

Nach unseren letzten Bestimmungen enthält das Bariumsalz fünf Moleküle Krystallwasser.

	Gefunden	Berechnet
H ₂ O	13.77 u. 13.82 pCt.	13.74 pCt.

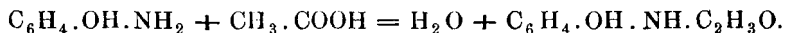
Schliesslich haben wir einige Versuche über die Oxydation der Xylolsulfamide mittelst Kaliumpermanganat in alkalischer Lösung begonnen. Wir haben schon eine dritte Säure isolirt. Diese Säure ist in Wasser leicht löslich und besitzt stark saure Eigenschaften. Wir sind mit ihrer Untersuchung beschäftigt. Sie wird sich wahrscheinlich als eine zweibasische Säure erweisen, und, wie wir glauben, leitet sie sich von dem Amid, das bei 137.5—138° schmilzt, ab.

48. H. N. Morse: Ueber eine neue Darstellungsmethode der Acetylamidophenole.

(Mittheilung aus dem chem. Laboratorium der Johns Hopkins Universität.)
(Eingegangen am 15. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Ortho- und Paranitrophenol wurden zur Darstellung der entsprechenden Amidverbindungen mit Zinn und Eisessig behandelt. Etwas mehr als die berechnete Menge Eisessig wurde angewandt. Essigsäure wurde wegen der Leichtigkeit, mit der sich das Zinn aus der essigsäuren Lösung entfernen lässt, der Salzsäure vorgezogen.

Die Reaction ging rasch vor sich. Aber anstatt des erwarteten essigsäuren Salzes des Amidophenols hatte sich in beiden Fällen ein Acetylamidophenol gebildet:



Ladenburg¹⁾ hat früher auf andere Weise das Acetylderivat des Orthoamidophenols erhalten. Die Acetylverbindung durch obige Reaction erhalten, besass die Eigenschaften der von Ladenburg beschriebenen Verbindung. Die Identität der zwei Körper wurde ferner durch die Analyse bestätigt.

	Gefunden.	Berechnet.
C	63.30 pCt.	63.57 pCt.
H	6.82 -	5.96 -

Das Paracetylamidophenol krystallisirt in grossen, weissen Prismen, welche augenscheinlich dem monoklinen Systeme angehören. Es ist in kaltem Wasser nicht, in heissem und in Alkohol sehr leicht löslich. Es schmilzt bei 179°. Durch gelindes Erwärmen mit Salzsäure wird es in das salzsaure Salz des Paramidophenols und Essigsäure verwandelt.

¹⁾ Diese Berichte IX, 1526.

	Gefunden.		Berechnet.
C	64.15 pCt.	64.00 pCt.	63.57 pCt.
H	6.23 -	6.22 -	5.96 -
N	9.16 pCt.		9.27 -

Die beschriebene Methode ist für die Darstellung der betreffenden Verbindungen in grossen Quantitäten sehr geeignet.

49. Ira Remsen: Berichtigung.

(Eingegangen am 15. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer vor sechs Jahren veröffentlichten Notiz ¹⁾ habe ich die Thatsache erwähnt, dass, wenn man Sulfoxybenzoësäure mit schmelzendem Kali behandelt, eine zweite Säure neben der Protocatechusäure entsteht. Sie wurde in kleinen Quantitäten erhalten, aber sie liess sich leicht von der Protocatechusäure unterscheiden und trennen. Ich habe immer noch in meiner Sammlung die Substanz, die ich damals erhielt; und ich habe mich neulich wieder überzeugt, dass sie von der Protocatechusäure total verschieden ist. In der erwähnten Notiz sagte ich, nachdem ich über die Bildung der Protocatechusäure gesprochen hatte, wörtlich: „aber zu gleicher Zeit bildet sich eine andere Säure.“

Seitdem hat diese von mir einfach als „eine andere Säure“ charakterisirte Verbindung an verschiedenen Stellen in der Literatur als eine Dioxybenzoësäure fungirt. Ascher ²⁾ zum Beispiel, nimmt sie in eine Liste der Dioxybenzoësäure auf, und später hat Blomstrand ³⁾ in einer Mittheilung über die Toluoldisulfosäure definitiv von der Säure als einer bekannten Dioxybenzoësäure gesprochen.

Hr. A. D. Lawrie hat nun auf meine Veranlassung die Darstellung einer grösseren Menge der fraglichen Säure unternommen um über ihre Zusammensetzung und Eigenschaften in's Klare zu kommen. Es wurden $1\frac{1}{2}$ Pfund Benzoësäure in Sulfobenzoësäure, und diese mittelst der gewöhnlichen Methode in Oxybenzoësäure verwandelt. Das getrocknete Kaliumsalz der Sulfobenzoësäure wurde unter denselben Bedingungen, die in dem ersten Versuch herrschten, mit Kalihydrat geschmolzen. Das Produkt aber bestand beinahe ganz aus Protocatechusäure. In den letzten Mutterlaugen von der Krystallisation der Protocatechusäure zeigten sich kleine Krystalle, welche in ihrem Aussehen von der Protocatechusäure verschieden waren. Die zweite Substanz hatte im Allgemeinen die Eigenschaften der gesuchten Säure, aber ihre Menge war so klein, dass es unmöglich war, die Untersuchung weiter zu führen.

¹⁾ Zeitschrift für Chemie, N. F. VII, 294.

²⁾ Annalen der Chemie, 161, 5 u. 13.

³⁾ Diese Berichte V, 1089.